Französische Revolution: Aussenpolitik

Kapitel 1: Krieg

**Eine Revolution der Kriegführung**

Nachdem die aufständischen Französinnen und Franzosen 1792 den König abgesetzt hatten, hatten sie auch seine Heere verjagt, ja zum Teil sogar, wie die Schweizergarde in den Tuilerien, hingemetzelt. Aber jetzt? Frankreich war jetzt ohne Heer – aber überhaupt nicht ohne Feinde. Im Gegenteil: Die Fürsten des Auslandes waren empört über die Behandlung des französischen Königs Ludwig XVI. und seiner Gattin Marie Antoinette aus dem Geschlecht der Habsburger. Ihre Söldnerarmeen rückten gegen Frankreich vor, überschritten ohne grosse Probleme die französische Grenze und machten sich daran, die Revolution militärisch zu besiegen.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Wer waren diese Armeen?** |  | **Was setzte ihnen Frankreich entgegen?** |
| Die Söldnerarmeen bestanden aus Soldaten, die den Kriegsdienst als Beruf verstanden. Sie lebten in Kasernen, übten sich fast täglich in den Waffen, die damals noch sehr schwer zu handhaben waren. Das Schiessen mit den damaligen Gewehren war eine hohe Kunst, das Treffen fast Glückssache (oder sollte man sagen «Unglückssache»?). Gut gedrillte Söldnerarmeen bildeten die Stütze eines absolutistisch regierenden *Herrschers*, denn auf sie konnte er sich verlassen, auch gegen seine eigene Bevölkerung oder widerspenstige Konkurrenten. Gerade deshalb rekrutierten die Herrscher ihre Söldner gerne im Ausland.Aber wenn möglich setzten die Herrscher ihre Heere nicht ein. Verluste von Soldaten im Krieg schwächten ihre Position und das Ausbilden neuer Soldaten kostete viel Geld. Für eine Schlacht galt immer noch die Maxime aus der Ritterzeit, dass derjenige die Schlacht verloren hatte, dessen Heer das Schlachtfeld zuerst verliess. Die *Soldaten* waren also für Geld angeworben worden, wurden mit Geld entlöhnt – und verstanden ihre Arbeit als Gelderwerb. Sie zogen nicht aus Überzeugung in den Krieg – im Gegenteil: nichts war für sie katastrophaler als eine Verletzung. Denn dann wurden sie aus dem Heer entlassen und fanden als behinderte Menschen kaum mehr einen Erwerb. Kein Wunder, drängten sich die Soldaten vor einer Schlacht nicht nach vorn. Vorn hingestellt wurden die jüngsten Soldaten; die älteren liessen ihnen den Vortritt und drückten sie vor sich her in die Schlacht hinein. Deshalb zogen die Söldnerarmeen geschlossen in die Schlacht, auch wenn das Risiko, von einer feindlichen Kugel getroffen zu werden, damit sehr hoch war.  |  | Vorerst konnte die Revolutionsregierung dem Söldnerheer nichts entgegensetzen. Denn wie gesagt, die Armeen des Königs hatten sich aufgelöst und wenn es noch Truppen gab, so waren diese sicher nicht bereit, für die Revolution zu kämpfen!Aber war es nicht das Volk gewesen, das sich gegen die eigene Herrschaft erhoben hatte? Konnte nicht auch das Volk gegen die ausländischen Heere kämpfen? Mit diesem Gedanken schlug der Militärspezialist des Sicherheitsausschusses, Lazare Carnot, 1793 ein revolutionäres Prinzip vor: Jeder Mann sollte sich am Krieg beteiligen: Alle unverheirateten Männer zwischen 18 und 25 Jahren konnten sich am Kriegsdienst beteiligen und sollten dafür aufgeboten werden: *«Levée en masse», Massen-Aushebung zum Militärdienst.*  Natürlich waren diese Männer kaum darauf vorbereitet, wurden kaum geschult. Aber sie waren begierig darauf, die Revolution zu verteidigen, denn sie kämpften für sich und ihr revolutionäres Land. Sie waren hoch motiviert, in den Krieg zu ziehen und es den Fürsten zu zeigen. Und die Heerführer der Revolution erkannten, dass sie das für die Schlacht nutzen konnten. Sie mussten die Soldaten nicht mehr in grossen Haufen auf offenem Feld dem Gewehrfeuer aussetzen, sondern konnten sie in kleineren Formationen die Deckungen ausnutzen lassen. Die Heerführer waren nicht mehr hochmütige Adlige, sondern oft erfahrene, tapfere Kriegsleute, welche von ihren Soldaten deswegen anerkannt wurden.  |

Und tatsächlich: Die improvisierten, ungeschulten Revolutionsarmeen schlugen die Söldnerheere der absolutistischen Fürsten zurück und vertrieben sie aus Frankreich. Aber nicht nur das…

Stelle die Unterschiede zwischen den Söldnerheeren rund um Frankreich und der Armee des revolutionären Frankreich nach bestimmten Gesichtspunkten (Kriterien) zusammen. Achtung: einige Punkte kannst du nicht direkt aus dem Text oben übertragen, sondern du musst dir sie selbst überlegen.

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Kriterium  |  | Söldnerheere |  | Levée en masse |
|  |  |  |  |  |
| dauerndes oder nur bei Bedarf aufgebotenes Heer |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| schlecht oder gut ausgebildete Soldaten  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| eher schlecht oder eher gut ausgebildete Offiziere  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| Motivation der Soldaten eher hoch oder eher niedrig  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| Unterschied zwischen Offizier und Soldat eher gross oder eher klein  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| gleiches Essen für alle oder besondere Verpflegung für Offiziere  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| Berufssoldaten oder Milizsoldaten  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| Kampf in grossen Verbänden oder in kleinen Gruppen |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| Kampf eher auf dem offenen Feld oder aus der Deckung heraus  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| brutalere oder weniger brutale Kampfweise  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| Verluste an Soldaten eher gross oder eher klein  |  |  |  |  |

**Lösung**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Kriterium  |  | Söldnerheere |  | Levée en masse |
|  |  |  |  |  |
| dauerndes/stehendes oder nur bei Bedarf aufgebotenes Heer |  | dauerndes/stehendes Heer |  | bei Bedarf aufgebotenes Heer |
|  |  |  |  |  |
| schlecht oder gut ausgebildete Soldaten  |  | gut ausgebildete Soldaten  |  | schlecht ausgebildete Soldaten |
|  |  |  |  |  |
| eher schlecht oder eher gut ausgebildete Offiziere  |  | eher schlecht ausgebildete Offiziere |  | eher gut ausgebildete Offiziere |
|  |  |  |  |  |
| Motivation der Soldaten eher hoch oder eher niedrig  |  | niedrige Motivation  |  | hohe Motivation  |
|  |  |  |  |  |
| Unterschied zwischen Offizier und Soldat gross oder klein  |  | grosser Unterschied |  | kleiner Unterschied |
|  |  |  |  |  |
| ungefähr gleiches Essen für alle oder besondere Verpflegung für Offiziere  |  | besondere Verpflegung für Offiziere  |  | (ungefähr) gleiches Essen für alle |
|  |  |  |  |  |
| Berufssoldaten oder Milizsoldaten  |  | Berufssoldaten  |  | Milizsoldaten  |
|  |  |  |  |  |
| Kampf in grossen Verbänden oder in kleinen Gruppen |  | Kampf in grosse Verbänden  |  | Kampf in kleinen Gruppen  |
|  |  |  |  |  |
| Kampf eher auf dem offenen Feld oder aus der Deckung heraus  |  | Kampf auf offenem Feld  |  | Kampf aus der Deckung heraus |
|  |  |  |  |  |
| brutalere oder weniger brutale Kampfweise  |  | weniger brutale Kampfweise  |  | brutalere Kampfweise |
|  |  |  |  |  |
| Verluste an Soldaten eher gross oder eher klein  |  | Verluste an Soldaten eher klein  |  | Verluste an Soldaten eher gross[[1]](#footnote-1) |

1. Dazu ein Beispiel: In der berühmten Schlacht von Valmy vom 20. September 1792 verloren 300–500 (bezeichnenderweise kennt man die genaue Zahl nicht) französische und 180 preussische Soldaten das Leben; aber die Franzosen siegten! [↑](#footnote-ref-1)